

11. Sept.: Die Zeitung „Ere Nouvelle“ unterrichtet ihre Leser über das Saarproblem. Trotz der deutschen Herkunft und der Gefühle der Bevölkerung vermengen sich, so heißt es da, die französischen und saarländischen Interessen. Die gegenwärtige Krise koppelt sie noch fester aneinander. Die wirtschaftliche Verbindung des Saargebiets mit Frankreich und der Vergleich zwischen der deutschen Not und dem relativen französischen Wohlstand entgingen den Saareinwohnern nicht. Besonders merkwürdig sind die weiteren Auslassungen des radikal-sozialen Blattes: Die saarländische Jugend wende sich gerne Frankreich zu. Die von der französischen Grubenverwaltung errichteten Schulen (aha!) würden von einer großen Anzahl Schüler besucht. Gegenüber der zu großen Zurückhaltung Frankreichs treibe Deutschland eine äußerst aktive Widerstandspolitik und suche die Sympathie der Bevölkerung „zurückzugewinnen“. Frankreich müsse sich zur Tat entschließen. Es gehe nicht nur um die materiellen Interessen, sondern um die französische „Reputation“. Es sei deshalb Pflicht, zu verhindern, daß man eines Tages von Frankreich sagen könne, es habe im Saargebiet eine Schlappe erlitten.

Bundestagung der Saarvereine am Deutschen Eck. Siehe besonderen Artikel Seite . . .

Ueber den Arbeitsmarkt im August meldet u. a. der Arbeitsnachweis Saarbrücken, daß die französische Bergverwaltung wieder fünf Gruben als kurzarbeitende Betriebe gemeldet hat.

12. Sept.: Ein französisches Bombenflugzeug geht auf dem St. Arnular Flugplatz nieder. Ein Maschinengewehr und drei Bombenabwurf-Vorrichtungen waren seine Wehr und Waffen. Ungehindert durfte das Flugzeug die Stadt wieder verlassen. Die Franzosen wollten den Saarbrückern nur einmal zeigen, wie gut sie abgerüstet haben und wie unverjämmt es von Deutschland sei, aufrüsten zu wollen.

15. Sept.: Der Lohnabbau im Saarbergbau wird von den Franzosen diktiert. Frankreich zeigt nicht das geringste Entgegenkommen. Die neuen Hungerlöhne sind heute den Belegschaften durch Anschlag bekanntgegeben.

17. Sept.: Für französische Propaganda hat die Bergverwaltung immer noch viel, viel Geld übrig, z. B. für die allen verhassten Domanialschulen usw. Der „Bergmannskalender“, ein Hort vaterländischer Gesinnung, heute ein Frankreich verhimmelndes Machwerk, muß von den ausgepowerten Knappen gekauft werden. Beamte, Fahrhauer erhalten für erzwungenen tüchtigen Absatz Prämien. Ein unerhörter Druck wird ausgeübt, so heißt es in einem Anschlag: „Beim Verlesen ist bekannt zu geben, daß sich alle Arbeiter, die keinen Kalender wünschen, auf dem Büro bei ihrem Steiger oder Fahrhauer zu melden haben. Was das heißt, wissen wir! Die Bezahlung erfolgt mittels Lohnabzug. Der Wink mit dem Zaunpfahl genügt, was sich nicht biegt, das fliegt! „Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“

18. Sept.: Wiesbaden weiht die „Saarland-Eiche“ im Volkspark zur Anerkennung der Treue unserer Heimat und zur Erinnerung an die jahrhundertalte Stammesverbundenheit Nassaus mit dem Saargebiet durch die Fürstenhäuser Nassau-Saarbrücken.

25. Sept.: Die Sorge um das Hungerschicksal der Saarbergleute beherrscht heute das ganze Saarrevier. Die Verantwortung trägt Frankreich, es hat die Macht als gegenwärtiger Besitzer der Gruben, aber damit zugleich auch die Pflicht übernommen, die Knappen vor aller Verelendung zu bewahren. Ueber 1200 Personen füllten den Saal des Johannis Hofes zur Revierkonferenz des Gewerkevereins christl. Bergarbeiter. Man will an die Generaldirektion in Paris und an den französischen Arbeitsminister appellieren. Hier gibt die Bergverwaltung das Jahresergebnis der Gruben auf 34,5 Millionen an und in der französischen Kammer nennt sie 59,7 Millionen. Corriger la fortune!

29. Sept.: Die Verhandlungen der Vertreter der Tariforganisationen des Saarbergbaues mit Arbeitsminister Daladier in Paris haben einen Erfolg gezeitigt. Die Kündigung bleibt bestehen, doch ist die Zusage gegeben, daß die bisherigen Löhne für Oktober bzw. bis zu einer endgültigen Regelung weiterbezahlt werden. Dorgebrachte Beschwerden sollen ernstlich geprüft, Entlassungen in größerem Umfange nicht mehr vorgenommen werden.

Mit 28 Prozent Wasser verfälschte 20 000 Liter Milch der Laitière de la Moselle wurde in Saarbrücken beschlagnahmt. Die Milch wurde aber zurückgegeben und bei den eigenen Landsteuten „untergebracht“.

Oktober 1932.

2. Oktober: Das größte deutsche Landflugzeug „D 2500“ besucht Saarbrücken. — Die ersten Flugzeuge, die vor etwa 25 Jahren auf den St.



Das Blieskasteler Madonnenbild:
„Unsere liebe Frau mit den Pfeilen“.

Das in Eichen geschnitzte Gnadenbild, ein frühgotisches Werk aus dem 13. Jahrhundert, befand sich lange im Kloster Gräfinthal. Bei dessen Zerstörung sollen Plünderer mit Pfeilen nach dem Bilde geschossen haben, das seither im Volksmund: „Madonna mit den Pfeilen“ genannt wird. Heute ist das Bild alljährlich für viele Tausende von Wallfahrern der Anlaß nach Blieskastel zu pilgern.